



# Kantzlerprotokoll

vom

**23. Lenzmond a.U. 167**

R.G.u.H.z

„**Ritterschlag**“, das Thema für die **2411. Sippung am 23. Lenzmond a.U. 167** metamorphosierte mangels passender Junker (das ist eine andere Geschichte) zum Thema „**Wald und Wiese**“.

Pünktlich, wie meistens, ritt die, auf ein Drittel geschrumpfte Reychsregierung unter üblich heftig lautstarker Akklamation in die Burg ein.

Rt Wea-nar(r)isch übernahm den AHA und das Szepter aus bewährten Händen des Rt Jumbo, einer Hälfte der verzwillingten Erb-T.

Die beiden anderen Regierungsmitglieder bereisten die Weiten des Uhuversums, waren jedoch in den Herzen der anwesenden Sassen an prominenter Stelle verankert.

Rt Taxon wurde im Beisein seines mitgebrachten Pilgers gnadenlos zum Protokollanten motiviert. Sein strahlend glücklicher Gesichtsausdruck zeigte den Anwesenden, dass die getroffene Wahl richtig war.

Einige Vertretungen waren zu verkunden:

Rt H-mur und Doll brachte als Vertreter des Marschalls seine Genauigkeit zum Ausdruck.

Rt Colonel versuchte erneut in dieser Winterung als Vertretung die großen Schuhe des vielerlednen Kantzlers durch die Sippung zu tragen.

Rt Dreist, als Vertreter des Schatzmeisters in pluraler Personalunion mit der Funktion des Styx vom Tag und des Herolds, offenbarte in üblicher Art und Weise dessen allseits erkennbare launige Redlichkeit.

Rt Klampfi-Med und, zu seiner Unterstützung, Rt Dreist brachten als Mundschenken (!, Wikipedia sei Dank) die überaus köstliche Lethe unter die eingerittenen Sassen.

Rt Ahn-i-wos, im feinsten Zwirn gekleidet, zeigte sich als Bannerträger wahrhaftig der Sassenschaft.

Rt UHN-Synn bildete als Vortragsmeister in gewohnter Weise den intellektuellen Hintergrund der Sippung.

Gesanglich wurde das Schlaraffenlied (dass dabei alle drei Strophen intoniert wurden, war mehrmals nur mit exzellentem Gehör wahrnehmbar) vorgetragen, wobei unser Oberschlaraffe überaus engagiert bemüht war, die gesanglich schwankend wechselvolle Leistungsbreite der Sassenschaft auszugleichen.

Unser großer „C“ moderierte, unterstützt vom Herold (und wieder sei unser Rt Dreist erwähnt), auf gewohnt hohem Niveau den Eintritt der Gäste. Natürlich fehlte dabei auch nicht das Besondere an diesem Tag.

In gewisser Weise erinnerte er dabei an die Oberschlaraffen, als er den Tag des Melba Toasts proklamierte, wobei er nicht unerwähnt ließ, dass es sich dabei um eine sehr trockene und fad schmeckende Art von Toastbrot handelt.

Daran änderte sich auch nicht wirklich was, als er ein Zitat des heutigen Geburtstagskindes Michael Hanecke (deutsch-österreichischer Filmregisseur und Drehbuchautor und Oskar Preisträger) zum Besten gab:

*„Happy Ends sind eine Lüge - Die Wirklichkeit kann man sich nicht schönreden“*

Auch musste ein weiterer Geburtstagsjubililar herhalten, nämlich Werner von Braun, der treffend formulierte:

*„Grundlagenforschung betreibe ich dann, wenn ich nicht weiß, was ich tue!“*

Die Verknüpfung zu den Oberschlaraffen ist da bei ein bisschen gutem Willen schon erkennbar, sagte der große „C“.

Der Eintritt war wie immer fulminant. Rt Guth hat zum ersten Mal in seinem schlaffischen Leben bei uns die Urkunde des am weitest Dahergekommenen in Empfang nehmen können (aus Potsdam, 111 !!!)

Als nächstes entzündete Selbiger die blaue Kerze der Freundschaft.

Gleich gefolgt von der Begrüßung eines Prüflings und eines Pilgers.

Die Protokollverlesung der letzten Sippung durch Rt Bogenstrich musste leider entfallen, da Selbiger woanders sippte und daher nicht anwesend war.

Anstelle der Protokollverlesung wurde eine, besonders feierlich zelebrierte, schlaffische Würdigung in der Burg durchgeführt. Der Fungerende erkannte messerscharf, dass wir die heutige (und manchmal schmerzlich vermisste) Anwesenheit unseres Reychsschwertträgers, Rt Asklepiodot, sinnvoll nützen werden.

Gesagt getan, der Reychsschwertträger wurde motiviert das Reychsschwert durch die Burg zu tragen. Das war schon sehr feierlich, da die andächtige Offizierswürde und die professionelle Handhabung der Hieb- und Stichwaffe zweifelsfrei erkennen ließ, dass hier ein Offizier und Gentleman am Werk war.

Diese Zeremonie wurde noch getoppt durch zwei gemeinschaftsstiftende Anlässe, gemeinhin bekannt als Wiegenfest. Die beiden rüstigen Jubilare Rt H-mur und Doll und Rt Asklepiodot (ein Marathonprogramm, während der heutigen Sippung) konnten sich überzeugen, dass die anwesenden Sassen sehr wohl die gesangliche Kompetenz besitzen und das Wiegenfestlied sowohl textlich fest als auch melodios einwandfrei durch die Burg schmetterten.

Auf Grundlage der Festlegungen des Hohen Ordenskapituls unseres Reyches fanden dann im Anschluss daran die ersten Verleihungen von mannigfaltigen Titul-Urkunden an Sassen der Mauer statt.

Nach dem Schnorrlied unter Mitwirkung eines halbwegs neu formierten Triangel Trios (Rt PRIMAVISTA erteilte diesem Trio ersatzweise weiterhin professionelle Berechtigung) und der darauffolgenden Schmuspause begann der wirklich epochale nichtamtliche Teil der Sippung.

Rt UHN-Synn beschäftigte das desaströse Junker Examen mit aufrichtiger Traurigkeit.

Rt Tee-Ton (375) machte sich Gedanken zum Lenzmond und die länger werdenden Tage. Der Große Manitou sprach wieder weise und mit offenem Herzen (indianisch und nicht medizinisch!)

Rt Magies-Topheles (375) verblüfte die Sassen mit schwer nachvollziehbaren magischen Phänomenen, deren Wirkung nachhaltig in der Burg zu merken war.

Jk Ernst (132) beleuchtete den Begriff „Eis“, allerdings nur unter kaltem Licht (sonst wäre es ja geschmolzen). Dieses kulturelle Kleinod reichte epochal aus, dass der wackere Junker in die Engelsburger Dichterschule Aufnahme zu finden geruhte. Entsprechende Dispositionen wurden vom ehrwürdigen Präsidenten unverzüglich in die Wege geleitet.

Rt Säuserl und Rt Pfeifenklang brachten gemeinsam mit gesanglicher Darbietung unseres verehrten Rt Schulrat ein Lied über Wien als Weltwunderstadt. Der „schiefe Turm“ von Grinzing hat sich seinen Teil gedacht.

Rt Guth (111) fechte über dicke Freunde, was umgehend zur Folge hatte, dass eine Patzographie der zusammen „schmalgepickten“ Rt Rund-uma-dum und Rt ParoDidi angefertigt wurde, die mit knapper Not im Hochformat möglich war.

Rt Jumbo fechte aus seinem Zyklus „Schiller, Goethe und ich“ und stellte wissenschaftlich fest, dass „wer Pudding mit den Fingern isst, schnell merkt, dass er dann pickig ist“.

Rt Klampfi-Med vertiefte sich in ein Alkoholproblem und eine Frau, die alle auszog. Besser nicht weiterschreiben!

Rt Ahn-i-wos bemühte einen Mops namens Mops mit dem Herrchen Anton Bruckner. Dieser Mops zeigte durch die Belohnungen eine deutliche Präferenz für die Musik seines Herrchens, ob er allerdings bei Musik Richard Wagners aus dem Konzertsaal rausgelaufen ist, ist nicht überliefert.

Rt Gauermann und Rt PRIMAVISTA ehrten in gewohnt professioneller Art den österreichischen Komponisten Karl Föderl mit der Interpretation seines Werkes vom alten Stephansdom, der anfängt zu plaudern.

Viele Höhepunkte in vielerlei Hinsicht. In der Burg war es mucksmäuschenstill und ein Zauber entfloß der Zeit.

Danach erscholl das Sippungsschlusslied durch die Burg.

Seine Genauigkeit, der stellvertretende Marschall Rt H-mur und Doll, rechnete vor, dass 20 eigene, 6 eingerittene Ritter und ein Prüfling und ein Pilger, also insgesamt 28 Personen die Burg bevölkerten.

Ein Schnorrbeutelbetrag wurde eingenommen und kommuniziert.

Rt Asklepiodont (der kam heute ordentlich dran) verlöschte das Licht der blauen Kerze.

Die Anwesenden haben für eine wunderschöne Sippung gesorgt, mit der Uhu sicher zufrieden war.

Glock 9:45 d.A erklang der Tamtamschlag.